

HESSEN

Darmstadt

LEXIKA

- 06-1-141** *Stadtlexikon Darmstadt* / hrsg. vom Historischen Verein für Hessen im Auftrag des Magistrats der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Red.: Roland Dotzert ; Peter Engels ; Anke Leonhardt. - Stuttgart : Theiss, 2006. - 1078 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-8062-1930-2 - ISBN 3-8062-1930-3 : EUR 49.90, EUR 39.90 (Subskr.-Pr. bis 31.12.2006)
[8856]

Wenn die Einleitung Stadtlexika von fünf deutschen Städten - Weimar, Augsburg, Nürnberg, Braunschweig, Erlangen - nennt, „an denen sich die Redaktion orientieren konnte“ (S. 7), so sind die Beispiele glücklich gewählt, da es sich bei allen genannten um die qualitätvolle „Oberliga“ handelt, spielen doch viele aus dieser inzwischen reich bestückten Gattung von Nachschlagewerken eher in den unteren Ligen, indem sie sich häufig ausschließlich am Interesse eines breiten Laienpublikums orientieren. Zwar soll auch das *Stadtlexikon Darmstadt*, das mit Blick auf die 675-Jahrfeier der Verleihung der Stadtrechte 2005 geplant war, aber erst im Jahr darauf fertig wurde, „interessierte Laien“ ebenso ansprechen wie Heimatforscher und Wissenschaftler (S. 5), was einen großen Spagat erfordert, doch ist das Stadtarchiv, das die Hauptlast der Arbeit trug (S. 9) Garant dafür, daß die Nachschlageinteressen der beiden anderen Zielgruppen nicht zu kurz kommen.

Die 1797 Artikel (die in der Einleitung unglücklich als „Schlagworte“ bezeichnet werden) behandeln alle in historisch orientierten Stadtlexika üblichen Gegenstände - Stadtteile, Bauten, Verkehrsflächen (in strenger Auswahl), Körperschaften aller Art, Titel von Periodika sowie Sachbegriffe - und dazu Personen (ausschließlich verstorbene), deren Anteil nicht genannt wird, der aber beträchtlich ist. Die Redaktion arbeitete „nach einer Aufstellung von 25 Sachgebieten, die auf ihre Bedeutung für die Entwicklung der Stadt geprüft und danach gewichtet wurden (S. 8). Die mit den Namenskürzeln der 167 Mitarbeiter (ihre Liste S. 1026 - 1028 mit Funktion, aber ohne Nennung der von ihnen stammenden Beiträge¹) gezeichneten Artikel sind

¹ So wüßte man gerne, wer die in der Einleitung einem einzigen Mitarbeiter zugeschriebenen 230 Artikel auf sich vereinigt. Nach den besonders zahlreichen Artikeln zur Musik in Darmstadt könnte es sich um den früheren Leiter der Musikabteilung der damaligen Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek (die jetzt Universitäts- und Landesbibliothek heißt), handeln. Von ihm stammt natürlich auch der Artikel *Friedrich von Flotow*, der die letzten Jahre seines Lebens in Darmstadt verbrachte, dort starb und ebenda beerdigt ist. Wo sich „das 1955 gegründete und

überwiegend kurz, nämlich eine halbe (so die allermeisten Personenartikel) bis drei Spalten lang. Ausnahmen machen die Artikel für „Schlüsselbegriffe“, z.B. *Stadtgeschichte* mit 16 oder *Musikgeschichte* mit 13 Spalten, die zusammenhängende Informationen bieten sowie die zahlreichen Sammelartikel, z.B. *Kriegerdenkmäler* (3 Sp.) oder *Mahnmale* (5 Sp.), die das Lexikon von vielen sonst nötigen Einzelartikeln entlasten, da nur die herausragenden Einzelobjekte eigene Artikel erhalten, auf die von den Sammelartikeln verwiesen wird. Wofür Sammelartikel vorgesehen werden und wofür nicht, ist nicht vorhersehbar: für *Buchhandlungen* und *Verlage* gibt es Sammelartikel, für Bibliotheken nicht. Letztere erhalten nur Einzelartikel: *Alexander-Haas-Bibliothek*, *Universitäts- und Landesbibliothek*² und sicher auch weitere, die man aber nur beim Blättern zufällig finden wird, da das Register (s.u.) unter *Bibliotheken* nur auf die erstgenannte verweist.

Die Mehrzahl der Artikel schließt mit wenigen Literaturangaben, die entweder mit vollem Titel (Monographien, teilweise auch Aufsätze) angeführt werden, oder die bei häufig zitierten Quellen auf das Verzeichnis der *Abgekürzt zitierten Literatur* (S. 1033 - 1037) verweisen. Was die Anzahl der zitierten Literatur betrifft, so hätte die Redaktion striktere Vorgaben machen sollen, außer der offensichtlich ausgegebenen Losung es bei höchstens drei Titeln bewenden zu lassen: *Georg Büchner* hat eine Literaturangabe, *Christoph Graupner* deren drei, *Stefan George* gar keine; auch würde man erwarten, daß **NDB**-Artikel stets angegeben werden. „Wenn Literaturangaben fehlen, sind die entsprechenden Artikel aus den Quellen erarbeitet worden“ (S. 10), was aber in Wirklichkeit nur auf einen kleineren Teil zutreffen dürfte, und bestimmt nicht auf den genannten Artikel *Stefan George*.

Trotz vieler Verweisungen sowohl auf Artikelebene als auch innerhalb der Artikel ist die Vernetzung häufig nicht optimal. Nur drei Beispiele: Der Artikel *Bahnhöfe* erwähnt zahlreiche heute nicht oder nicht mehr in ihrer ursprünglichen Funktion existierende Bahnhöfe; der Hauptbahnhof ist erwähnt, doch erfährt man nichts über ihn, und daß es einen eigenen Artikel *Hauptbahnhof* gibt, zeigt kein Verweisungs-pfeil an. Während im Artikel *Datterich* auf den Artikel für dessen Autor *Ernst Elias Niebergall*³ verwiesen wird, fehlt dort die Gegenverweisung, so daß man nicht auf den Gedanken kommt, auch unter seinem bekanntesten Werk zu suchen. Der Artikel *Juden in Darmstadt* en-

von der Familie Flotows unterstützte private Flotow-Archiv in Darmstadt“ befindet, erfährt man aus dem Artikel leider nicht.

² Die zwei Literaturangaben hätten um einen Hinweis auf folgende Bibliographie erweitert werden können: ***Bibliographie zur Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt*** / zsgest. von Hans Linck und Werner Picard. Technische Universität Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. - Darmstadt : Universitäts- und Landesbibliothek, 2004. - 118 Bl. ; 30 cm [8449]. - Rez.: **IFB 05-2-287**.

³ Die in den Literaturangaben zitierte Schrift von Esselborn von 1922 ist zumindest für das enthaltene Werkverzeichnis durch folgende Bibliographie überholt: ***Ernst Elias Niebergall*** : kritische Bibliographie und zwei unbekannte Erzählungen / von Werner Kempken. - 1. Aufl. - Darmstadt : stmv, Toeche-Mittler, 2004. - 251 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 3-87820-114-1 : EUR 16.80 [8069]. - Rez.: **IFB 05-1-119**.

det befremdlich beim Jahr 1848, so daß man schon annimmt, daß es weitere Artikel geben muß; auf den Artikel *Jüdischer Friedhof* wird verwiesen, nicht dagegen auf *Synagogen* und schon gar nicht auf den Überblicksartikel *Nationalsozialismus*, in dem u.a. auch das Schicksal der Juden im Dritten Reich behandelt wird. Mit Hilfe des Registers (S. 1038 - 1077) kommt man in letzterem Fall zwar auf die richtige Spur, doch gehören solche elementaren Verweisungen in die Artikel selbst und allenfalls zusätzlich ins Register, das ja vor allem dazu dienen soll (und dient), die innerhalb der Artikel erwähnten Personen, Orte und Sachen auffindbar zu machen. Zuweilen läßt einen das Register aber auch ganz im Stich: so fehlt eine Eintragung unter Shakespeare, über den man den Weg zum Artikel *Totenmaske William Shakespeares*⁴ finden würde. Benutzern, die das Lexikon nicht bloß punktuell konsultieren wollen, hätte ein systematisches Register der Artikel nach den genannten 25 Sachgebieten nützliche Dienste geleistet und zugleich geholfen, die durch das ungenügende Verweisungssystem entstehenden Mängel wenigstens teilweise auszugleichen.

Auch hätte man sich ein separates Verzeichnis wichtiger Publikationen (einschließlich verlässlicher Internetquellen) über die Stadt gewünscht, da das bereits erwähnte Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur zwar auch solche Titel enthält, aber, wie der Name sagt, anderen Zwecken dient. In ein derartiges Literaturverzeichnis hätte dann auch die vorzügliche Bibliographie des langjährigen Direktors der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek, Erich Zimmermann, gehört, die trotz ihrer zunehmenden Veraltung heute immer noch einen guten Zugang zur Literatur über die Stadt bietet⁵ und damit dazu geeignet wäre, die offensichtliche Bibliographie-Resistenz des Lexikons zu mildern.

Erwähnt sei die gut ausgewählte, wenn auch auf Grund des kleinen Formats nicht immer qualitätvolle Bebilderung (insgesamt ca. 850 Abbildungen); von den Personenporträts abgesehen, sind die Abbildungen meist datiert und auch dabei merkt man die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter des Stadtarchivs, aus dem die meisten Vorlagen stammen.

⁴ Der Artikel ist durchaus aktuell, da er auch die neuen Forschungen der Mainzer Germanistin Hildegard Hammerschmidt-Hummel erwähnt und auch in den Literaturangaben einen ihrer Aufsätze von 1996 zum Thema zitiert, nicht dagegen ihr neuestes Buch, das sie am 22.2.2006 im Magistratssaal der Stadt Darmstadt (der sich im Luisencenter befindet, das im gleichnamigen Artikel seine angemessen vernichtende Würdigung erfährt) der Öffentlichkeit vorgestellt hat: ***Die authentischen Gesichtszüge William Shakespeares*** : die Totenmaske des Dichters und Bildnisse aus drei Lebensabschnitten / Hildegard Hammerschmidt-Hummel. - Hildesheim ; Zürich ; New York : Olms, 2006. - XII, 199 S. : Ill. ; 31 cm. - ISBN 3-487-13096-3 : EUR 48.00. - Auch wenn das Lexikon keinen Redaktionsschluß nennt, muß man gerechterweise zugeben, daß man ihm in diesem Punkt wohl etwas zu viel Aktualität abverlangt.

⁵ ***Darmstadt im Buch*** : ein Führer durch das Schrifttum über die Stadt und ihre Bürger / von Erich Zimmermann. - Darmstadt : Roether, 1975. - 228 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 3-7929-0008-4.

Das **Stadtlexikon Darmstadt** gehört trotz der erwähnten Mängel, die sich bei einer zweiten Auflage beheben lassen, eindeutig zur Oberliga der deutschen Stadtlexika und sollte von allen großen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken erworben werden.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>